

DDR-Lehrer sind die besten !?!

Beitrag von „Mia“ vom 27. April 2005 13:00

Zitat

McMoritz schrieb am 27.04.2005 08:07:

Was mir zum Beispiel zu schaffen macht ist der Englischunterricht. In den ersten Klassen wird er ja nur als Begegnungssprache angeboten. Trotzdem werden Grundlagen gelegt.

Manche Kinder werden fast nur vom Band unterrichtet, weil die Lehrer schlicht und einfach kein Englisch können. Das ist OK, solange die Kids alles wie Papageien nachplappern oder singen. Schlimm wird es, wenn korrigierend eingegriffen werden muß bzw. müßte.

So aber lernen die Kinder jeden Fehler den sie hören mit und es prägt sich ein - manche klingen jetzt schon eher plattdeutsch als Englisch.

Da hast du zwar Recht, aber leider hat man keine Garantie, dass jemand wirklich gut Englisch spricht, nur weil er Anglistik studiert hat. Zum einen kommt es da schon mal ganz stark auf die Uni an - manche sind völlig auf Schriftsprache ausgelegt und wenn jemand nicht durch Eigeninitiative mal ein Auslandssemester macht, kann die gesprochene Sprache auch mit Abschluss ganz furchtbar sein.

Und gerade ältere Lehrer kommen auch irgendwann aus der Sprache wieder raus, wenn sie sich nicht engagiert darum bemühen, durch englischsprachige Literatur oder Auslandsaufenthalte drin zu bleiben.

Andersrum ist es aber auch möglich: Wenn jemand gut Englisch spricht, kann er das auch ohne Abschluss gut unterrichten.

Man muss vielleicht dazu sagen, dass in der Regel fachfremder Unterricht niemanden einfach so aufgedrückt wird. Ich kenne es zumindest so, dass man selbst sagen darf, ob und welche Fächer man noch gerne fachfremd dazunehmen möchte. Wenn jemand absolut nix mit einem Fach anfangen kann und nicht bereit ist, sich da einzuarbeiten, wird er es sicher nicht gerade nehmen.

Es sei denn, etwas läuft leicht verquer, so wie es gerade bei Conni ganz den Anschein hat.

Aber meiner Erfahrung nach kann man relativ problemlos bis zur 10. Klasse fachfremd unterrichten und ich finde es auch gut, wenn so die Ressourcen der Lehrer entsprechend genutzt werden. Es kommt einzig allein auf das Können an und weniger auf das, was auf dem Papier steht.

Irgendwie ist das eh ein typisch deutsches Problem, dass eine Qualifikation nur dann also solche gesehen wird, wenn man auch dafür ein Zeugnis vorweisen kann. In vielen anderen Ländern wird das lockerer gehandhabt: Man guckt, was derjenige kann und dann darf er dieses Können umsetzen, u.U. auch ohne dafür erst einen Wisch erstanden zu haben.

Gruß

Mia